

V o r w o r t.

Die der ersten, im Jahr 1840 herausgekommenen Ausgabe vorwörtlich gewidmeten Zeilen waren:

„Der vorliegende Grundriß der Pharmacognosie ist zunächst für meine Vorlesungen bestimmt. Er ist aus dem gefühlten Bedürfnis entsprungen, die rohen Arzneimittel in einer, für diese Vorträge von mir gewählten Reihenfolge geordnet zu haben und des, sowohl für den Lehrer, als auch für die Zuhörer, lästigen und zeitraubenden Dictirens und Nachschreibens überhoben zu seyn.

Bei der Abfassung desselben war es im Allgemeinen mein Plan, von jedem einzelnen Gegenstande nur die wichtigsten Momente und zwar möglichst kurz und leicht faßlich darzustellen, also das Material für die Ausführung in den Vorlesungen zu geben. Aber ein solcher Plan läßt sich bei einer Doctrin, wie die Pharmacognosie, die nicht an einem rein wissenschaftlichen Faden durchzuführen ist, nur schwierig verfolgen und ich bin davon häufig in so fern abgewichen, daß ich mehr gab, als einem Grundriß entspricht. Inzwischen glaube ich mich überall doch nur auf das Nothwendigste und insbesondere auf das, was zur genaueren Kunde eines oft wiederholten Nachlesens bedarf, beschränkt zu haben, so daß dem, durch diesen Grundriß möglich werdenden, freien Vortrage noch Vieles vorbehalten ist, namentlich: die allgemeine chemische Characterisirung der Pflanzenfamilien; die genauere Erörterung der chemischen Constitution der rohen Arzneimittel, verbunden mit der Hervorhebung ihrer eigentlich wirksamen Bestandtheile und der Anwendung der Eigenschaften der letzteren auf zweckmäßige Einsammlung, Behandlung, Aufbewahrung und therapeutische Administration; die genauere Angabe des Vaterlandes und der Standörter der Stammpflanzen, so wie auch des Einflusses, welchen ungleiche terre-

strische, klimatische und andere ungleiche cosmische Verhältnisse auf die Pflanzen ausüben; Bemerkungen über den noch zweifelhaften Ursprung und über die noch ungewisse Beschaffenheit mancher rohen Arzneimittel; die Darstellung geschichtlicher und merkantillischer Verhältnisse, und der von den letzteren abhängigen Beschaffenheit der rohen Arzneimittel; die Erklärung der für die Erkennung der rohen Arzneimittel nur kurz angegebenen Merkmale und Nachweisung der Erkennungszeichen überhaupt an pharmacognostischen Präparaten selbst; die vergleichende Characterisirung der fehlerhaften, verfälschten und ganz falschen mit den richtig beschaffenen Arzneimitteln.

Bei einer nicht unbedeutenden Anzahl von Arzneimitteln habe ich die Characteristik derselben nach eigener Ansicht und Beobachtung möglichst getreu zu geben gesucht. Im Uebrigen gründet sich die Darstellung auf die im Anfange der allgemeinen Einleitung angeführten Schriften, insbesondere auf die der neueren Zeit.“

Indem ich hier diese, den Zweck und die Tendenz dieses Grundrisses darlegenden Zeilen wiederhole, füge ich in Bezug auf diese zweite Ausgabe hinzu, daß sie nach denselben Principien verfaßt worden ist, und daß eine Vergleichung derselben mit der ersten Ausgabe am besten ausweist, wie dieses Buch durchgängig eine, allen neueren Untersuchungen und eigenen Bestimmungen entsprechende Rectification erfahren hat, um den gegenwärtigen Zustand der Pharmacognosie möglichst und in so weit ausgeführt repräsentiren zu können, wie die demselben zu Grunde liegende Tendenz zu fordern berechtigt ist. Als eine natürliche Folge davon umfaßt diese Ausgabe 102 Seiten Text mehr.

Göttingen im Februar
1847.

Der Verfasser.